

DIE CORNELIER DER KAISERZEIT

Conrad Cichorius





Seinem lieben Vater

widmet

diese Erstlingsfrüchte seiner Studien

der Verfasser.

2998

, 255-

(RECAP)

I.

Die Dolabellae der Kaiserzeit.

Seit der Einführung der Monarchie in Rom trat die Bedeutung der alten Geschlechter, die bisher die Herrschaft fast ausschliesslich in den Händen gehabt hatten, zurück. Die persönliche Tüchtigkeit konnte nicht mehr den ihr gebührenden Platz einnehmen und der Einzelne war jetzt nur noch ein Werkzeug in der Hand des Fürsten. Die alten Staatsämter, die nur dem Scheine nach bestehen blieben, vermochten nicht mehr den Ehrgeiz in dem Maaße anzuspornen, wie zu den Zeiten der Republik, zumal da ihre Vergebung nur von dem Gutdünken des Kaisers abhing. So zogen sich denn viele der alten Familien von der Oeffentlichkeit zurück; andere verarmten oder starben aus. Viele der Geschlechter fielen auch den furchtbaren Hin-schlächtereien unter den Imperatoren des ersten Jahrhunderts zum Opfer. Stets war der alte Adel, von dem sie nur Aufstand und Verschwörung fürchten mussten, den Kaisern verdächtig und unbequem; sie liessen daher keine Gelegenheit vorüber gehen, sich von den lästigen Gegnern zu befreien und mit Meuchelmord und offener Gewalt räumten sie unter der Nobilität der Republik auf. Auch die stark überhandnehmende Ehelosigkeit liess viele der vornehmen Familien aussterben. So kommt es denn, dass zu Beginn des zweiten Jahrhunderts nach Christus die Mehrzahl der alten gentes erloschen oder verschwunden ist, die weit über den Erdkreis geherrscht hatten und mit deren Namen die alten Sagen und Heldenthaten des römischen Volkes so eng verknüpft waren. Nur ganz wenige Familien, wie die Valerii Messalae, die Acilii Glabrones und die Scipiones Orfiti reichen noch bis in die Zeit der christlichen Kaiser.

Verhältnissmässig lange bestanden die Cornelii Dolabellae fort, die sich noch 150—160 Jahre nach Aufhebung der Republik nachweisen lassen. Die Dolabellae waren, wenn auch keins der ältesten Geschlechter — sie werden erst seit dem Jahre 283 v. Chr. genannt — doch eine der angesehensten Familien des alten Roms. Ihren Ruhm begründete ihr Stammvater P. Dolabella Maximus, der im Jahre 283 v. Chr. als Consul den grossen Sieg am vadimonischen See über die Gallier gewann. Nächst ihm ist der bekannteste Dolabella jener Schwiegersohn des Cicero, der während des zweiten Bürgerkrieges eine so bedeutende politische Rolle spielte, von Caesar mit 25 Jahren als Belohnung für seine Dienste das Consulat erhielt und schliesslich in Asien ein so trauriges Ende fand. Von ihm stammt nun der Zweig der Dolabellae, der sich noch bis in die Zeit Hadrians verfolgen lässt und dessen Glieder folgende sind:

1. P. Cornelius Dolabella (circa 50—10 v. Chr.).
2. P. Cornelius Dolabella (circa 25 v. Chr. — 30 n. Chr.).
3. P. Cornelius Dolabella (—69 n. Chr.).
4. Servius Cornelius Dolabella Petronianus (circa 43—110 n. Chr.).
5. Servius Cornelius Dolabella Metilianus Pompejus Marcellus (circa 75—125 n. Chr.).

1.

Publius Cornelius Dolabella. Sohn des P. Dolabella¹⁾, der im Jahre 44 v. Chr. Consul war; von dessen erster Gemahlin Fabia. Da sich diese im Jahre 50 von ihrem Gatten trennte, fällt die Geburt des Publius vor dieses Jahr, kann aber auch kaum weiter zurückversetzt werden als in das Jahr 51, da ja Dolabella der Aeltere erst 69 v. Chr. geboren war. Nachdem Dolabella seinen Vater im Jahre 43 verloren hatte, schloss er sich schon früh an Octavian an, den er 30 v. Chr. im Kriege gegen Antonius begleitete. Er gehörte zu der näheren Umgebung des Caesar²⁾ und wohnte in dieser wohl auch der Schlacht bei Actium bei. Nach dem Siege finden wir ihn in Alexandria

¹⁾ fasti Capitol. ad. ann. 10 p. Chr.

²⁾ ἐν ἐταίροις τοῦ Καίσαρος. Plut. Anton. 84.

wieder bei Octavian; hier wurde er von Liebe zu der schönen gefangenen Cleopatra ergriffen, der er heimlich mittheilte, dass sie mit ihren Kindern nach Rom zum Triumphe gesendet werden sollte. Er wurde so, ohne es zu wollen, die Ursache des Selbstmords der Königin, denn diese gab sich auf jene Nachricht selbst den Tod, um nicht dort als Besiegte, als Sclavin aufgeführt zu werden, wo sie als Siegerin und Herrscherin einzuziehen gehofft hatte³⁾. Als Dolabella älter geworden war, wurde er triumphator monetalis und wird als solcher auf einer Münze⁴⁾ genannt, die er auf Senatsbeschluss zu Ehren des Augustus prägen liess. Dieselbe zeigt auf dem Avers inmitten eines Eichenkranzes die Worte: „Augustus tribunici. potest.“, während auf dem Revers steht: P. Dolabella triumphator a(uro) a(rgento) a(eri) f(lando) f(eriundo). Dolabella muss also zwischen den Jahren 19 und 13 v. Chr. triumphator gewesen sein, da es bis zu dieser Zeit seit Caesar nur Quattuorviri monetales gab, und vom Jahre 13 an überhaupt keine Münzbeamten mehr auf den Münzen genannt werden⁵⁾. Dass jene Münze erst nach dem Jahre 23 geprägt sein kann, geht auch daraus hervor, dass Augustus erst in diesem Jahre die tribunicia potestas erhielt. Dolabella scheint früh gestorben zu sein, bevor er das zu den höheren Staatsämtern nöthige Alter erreicht hatte, denn dass er nicht der Consul von 10 n. Chr. gewesen sein kann, soll weiter unten dargelegt werden.

2.

Publius Cornelius Dolabella, der Sohn des Vorigen⁶⁾. Seine Geburt wird etwa in das Jahr 25 v. Chr. fallen. Ueber seine Jugend liegen keine Nachrichten vor und wissen wir auch nicht, wann er Quaestur und Praetur bekleidete. Consul⁷⁾ wurde er

³⁾ Plut. l. l.

⁴⁾ Vaillant Cornel. No. 65.

⁵⁾ Konec in Paulys Realencycl. Bd. VI, Seite 2159.

⁶⁾ Dio ind. ad libr. 56 — Orelli inser. 2209, tom II, pag. 382 — fasti Capitolini — Orelli-Henzen 5999 — Inschrift bei Pitiscus lex. ant. Rom. tom. II, pag. 163.

⁷⁾ fasti Hispan. — Orelli inser. 2209, 2365, — Cassiod. Chron. — fasti Capit. — Mommsen corp. inser. I, pag. 473 — Chron. Paschale —

schon sehr früh, im Jahre 10 n. Chr., und zwar mit dem flamen Martialis C. Junius Silanus⁸⁾. Die Beiden erbauten während ihrer Magistratur auf Senatsbeschluss eine Wasserleitung, wie aus einer am Mons Coelius zu Rom gefundenen Inschrift hervorgeht. Aber schon am ersten Juli legten sie ihr Amt nieder und erhielten den Serv. Lentulus Maluginensis und den Q. Junius Blaesus zu Nachfolgern⁹⁾. Noch von Augustus¹⁰⁾ wurde Dolabella als legatus pro praetore in die Provinz Illyrien geschickt, wo er sich „in ora maritima“ grosse Verdienste erwarb¹¹⁾. Vielleicht sollte er schon im Jahre 14 durch Tiberius abgelöst werden, der ja bereits auf dem Wege nach Illyricum war und nur durch die Nachricht vom Tode des Augustus zurückgerufen wurde¹²⁾. So blieb Dolabella auch noch als Legat des neuen Kaisers in seiner Provinz. Er entfaltete eine segensreiche, friedliche Thätigkeit und liess durch seine Truppen — die siebente und neunte Legion¹³⁾ — Strassen anlegen; so die via Gabiniana¹⁴⁾, die von Salona nach Andetrium führte, ferner eine Strasse von Salona über das Gebirge in das Land der Ditionen und eine andere in das Gebiet der Daesitiatier¹⁵⁾. Aus dem Jahre 17

Dio ind. ad libr. 56 — fasti Oxonienses — Chronogr. ann. 354 — Orelli-Henzen inscr. 6442.

⁸⁾ Drumann (Röm. Gesch. Band II, pag. 579) und Haakh (in Paulys Realencyclop. Band II, pag. 691) halten No. 1 für den Consul des Jahres 10 n. Chr., da aber nach Mommsen corp. inscr. III 1741 dieser Consul bis zum Jahre 20 n. Chr. Statthalter von Illyrien war, Dolabella No. 1 jedoch 20 n. Chr. wenigstens 70 Jahre alt gewesen sein müsste, so kann er nicht unter dem Consul P. Dolabella verstanden sein, sondern nur Dolabella No. 2. Wenn dieser dann auch schon mit etwa 35 Jahren das Consulat erlangt haben müsste, so war dies doch in der Kaiserzeit, in der die alten Bestimmungen der Republik nicht mehr so streng eingehalten wurden, nichts aussergewöhnliches.

⁹⁾ Mommsen corp. inscr. I, pag. 473 — Orelli-Henzen inscr. 7212 — fasti Capitolini. —

¹⁰⁾ leg. Divi Augusti wird er Mommsen corp. inscr. III 1741 genannt.

¹¹⁾ Vellej. 2, 125, 5.

¹²⁾ Tac. annal. 1, 5 — Vellej. 2, 123 — Suet. Octav. 97, Tib. 21 — Dio 56, 31.

¹³⁾ Mommsen corp. inscr. III 2908, 3200.

¹⁴⁾ Mommsen corp. inscr. III 3200.

¹⁵⁾ Mommsen corp. inscr. III 3201.

n. Chr. stammt eine zu Spalatum gefundene Inschrift¹⁶⁾, worauf ein: leg. pro praet. a (unzweifelhaft Dolabella) genannt wird. Aus derselben Stadt rührt auch eine andere Inschrift¹⁷⁾ aus dem Jahre 18 n. Chr. her; da auf derselben Dolabella ebenfalls in Zusammenhang mit dem Strassenbau genannt wird, so scheint er auch nach Spalatum eine Strasse erbaut zu haben. Im Jahre 19 errichtete Dolabella mit der 7. und 9. Legion zu Jadera dem Tiberius zu Ehren eine Inschrift¹⁸⁾, die noch jetzt erhalten ist. Auch aus dem Jahre 20 n. Chr. haben wir ein Denkmal¹⁹⁾, das auf den Bau einer Strasse in Dalmatien Bezug nimmt, und das wir wie die obigen wohl dem Dolabella zuweisen können, wenn auch sein Name nicht ausdrücklich darauf genannt ist. Im Jahre 20 n. Chr. kehrte Dolabella nach Rom zurück, denn schon im folgenden Jahre wird er bei den Senatshandlungen erwähnt. Sein langer Aufenthalt in Illyrien erklärt sich daraus, dass dieses Land eine der provinciae Caesaris war, in die der Kaiser von ihm selbst gewählte Statthalter auf beliebige lange Zeit schickte. Dolabella hatte sich durch seine Verwaltung die Liebe und Zuneigung der ihm untergebenen Provinzen zu erwerben gewusst und so errichteten ihm denn auch die civitates superioris provinciae Illyrici zu Epidaurum Illyricum eine Bildsäule mit einer Inschrift²⁰⁾. Der Kopf und sonst noch einige Fragmente dieses Standbildes wurden im Jahre 1547 in jener Stadt — dem heutigen Ragusa — aufgefunden.

Den Ruhm, den sich Dolabella in der Provinz erworben hatte, befleckte er nach seiner Rückkehr nach Rom durch niedrige Schmeichelei gegen Tiberius. In demselben Jahre, 21, nämlich, als auf die Nachricht von der Niederwerfung des gallischen Aufstandes der Senat öffentliche Gebete und Gelübde für den Kaiser beschloss, suchte Dolabella alle Andern an Kriecherei zu überbieten und beantragte, dem Tiberius, der sich damals in Campanien befand, solle die Ovation zuerkannt werden. Dies war aber sogar dem Kaiser zuviel, der an den Senat schrieb, er sei

¹⁶⁾ Mommsen corp. inscr. III 3198.

¹⁷⁾ Mommsen corp. inscr. III 3199.

¹⁸⁾ Mommsen corp. inscr. III 2908.

¹⁹⁾ Mommsen corp. inscr. III 3201.

²⁰⁾ Mommsen corp. ins. r. III 1741.

nach soviel Siegen und Triumphen nicht so arm an Ruhm, dass er jetzt für eine Reise auf das Land eine Ovation erhalten müsste²¹⁾. Auch im folgenden Jahre bei Gelegenheit des Processes gegen Junius Silanus bethätigte Dolabella seine niedrige Gesinnung, indem er, nur um Tiberius zu schmeicheln, den Angeklagten heftig angriff²²⁾.

Im Jahre 23 n. Chr. wurde er als Nachfolger des Junius Blaesus als Proconsul nach Africa geschickt, welche Provinz nun schon seit 6 Jahren durch den aufrührerischen Numider Tacfarinas unsicher gemacht wurde; schon drei Proconsuln hatten unglücklich oder doch wenigstens ohne nennenswerthen Erfolg gegen diesen Räuber gekämpft und erst Dolabella sollte es vorbehalten sein, den langwierigen Krieg endgültig beizulegen. Obgleich sein Heer durch Abberufung der legio IX Hispana auf eine Legion (die tertia Augusta) beschränkt war, gelang es ihm, das von Tacfarinas belagerte Thubuscum zu entsetzen. Gegen die musulanischen Fürsten, die damit umgingen, zu Tacfarinas überzutreten, schritt Dolabella mit der nöthigen Strenge vor und liess sie sämmtlich hinrichten. In der richtigen Erkenntniss, dass man den leichten Schaaren des Feindes, die zwar in einer regelmässigen Schlacht nicht Stand zu halten vermochten, wohl aber durch den Guerillakrieg viel Schaden thaten, mit ihrer eigenen Waffe begegnen müsse, berief er den König Ptolemaeus von Mauretanien mit seinem Heere zu sich und bediente sich mit Erfolg dessen leichter Reiterci. Endlich gelang es ihm auch durch plötzlichen Ueberfall, den Feind bei Auzea ungerüstet zu erreichen und ihn gänzlich zu vernichten. Tacfarinas selbst fiel, sein Sohn wurde gefangen genommen²³⁾. Obgleich sich Dolabella durch diesen Sieg ein wirkliches Verdienst um den Staat und den Kaiser erworben hatte, schlug ihm doch Tiberius die ornamenta triumphalia ab, um nicht den Ruhm des Junius Blaesus, des Oheimis des einflussreichen Sejan, in Schatten zu stellen²⁴⁾. Aus der Zeit dieses Aufenthalts des Dolabella in Africa stammt

²¹⁾ Tac. ann. 3, 47.

²²⁾ Tac. ann. 3, 69.

²³⁾ Tac. ann. 4, 23—25.

²⁴⁾ Tac. ann. 4, 26.

eine Münze²⁵⁾, die von einer Stadt der Provinz „permissu Dolabellae procos.“ geprägt worden ist, und die auf der einen Seite den Kopf des Tiberius, auf der andern eine verschleierte Frauengestalt (nach Vaillants Meinung die Livia) zeigt. Da das Amt eines Proconsuls nur ein Jahr dauerte, muss Dolabella im Frühling des Jahres 24 nach Rom zurückgekehrt sein. Hier klagte er 27 n. Chr. zu allgemeinem Erstaunen und allgemeiner Verachtung seinen eignen Verwandten Quinctilius Varus an²⁶⁾. Ueber das spätere Leben des Dolabella haben wir keine Kunde; vielleicht fiel er schon bald dem Hass und Neid der Familie des Sejan zum Opfer. Nur soviel geht aus jener Inschrift²⁷⁾ der Illyrier hervor, dass er noch mehrere Priesterämter bekleidete. Er gehörte nämlich zu den septemviri epulorum und den sodales Titienses; beides waren dies angesehenen Würden, von denen die Titienses schon von Romulus gestiftet waren, und die septemviri sogar das Recht hatten, die toga praetexta zu tragen. — Der Sohn des Dolabella ist Publius²⁸⁾ No. 3.

Dolabella war unstreitig ein tüchtiger und geschickter Beamter, ein tapferer, energischer Feldherr, aber alle diese lobenswerthen Eigenschaften verdunkelte seine grenzenlose Kriecherei gegen den Kaiser. Vellejus Paterculus²⁹⁾ nennt ihn zwar: „virum simplicitatis generosissimae“, doch bezieht sich einerseits dieses Lob nur auf Dolabellas Verwaltung von Illyrien, und andererseits dürfen wir dem Vellejus, diesem Schmeichler und Lobredner des Tiberius nur sehr vorsichtig Glauben schenken.

3.

Publius³⁰⁾ Cornelius Dolabella. Sohn des Publius Dolabella³¹⁾ No. 2. Er beantragte 47 v. Chr. im Senat: ut specta-

²⁵⁾ Vaillant Cornel. No. 66.

²⁶⁾ Tac. ann. 4, 66.

²⁷⁾ Mommsen corp. inscr. III 1741 — Orelli inscr. 2365.

²⁸⁾ Orelli-Henzen inscr. 5999.

²⁹⁾ Vellej. 2, 125, 5.

³⁰⁾ Suetonius (vita Galb 12) nennt ihn zwar Cneus, doch muss dies ein Irrthum sein, denn der Vater von No. 4 heisst bei Orelli-Henzen 5999 Publius, und dass unser Dolabella dieser Vater ist, geht aus dem Namen

culum gladiatorium per omnes annos celebraretur pecunia eorum, qui quaesturam adipiscerentur. Hierdurch wurde das Ansehen der Quaestur sehr verringert, und während dieses Amt früher ex dignitate candidatorum, aut facilitate tributium gratuito concedebatur, wurde es jetzt beinahe verkäuflich³²⁾.

Schon vor diesem Jahre hatte Dolabella die Petronia³³⁾, die geschiedene Gattin des nachmaligen Kaisers Vitellius geheirathet³⁴⁾, die ihm einen Sohn Servius (No. 4) schenkte³⁵⁾. Dolabella war mit dem Kaiser Galba verwandt³⁶⁾, aber trotzdem entliess dieser unter dem Vorwand, sie hänge dem Dolabella an, die germanische Leibwache, weil sie sich bei den Gärten³⁷⁾ des Dolabella aufhielt³⁸⁾; der wahre Grund war der schmutzige Geiz des Kaisers. Auch als Galba einen Sohn und Nachfolger adoptiren wollte, und ihm einige seiner Freunde den Dolabella vorschlugen, ging er darauf nicht ein, sondern wählte vielmehr den jungen Piso³⁹⁾. Nach Galbas Ermordung schickte Otho, der neue Kaiser, den Dolabella seines alten Namens und seiner Verwandtschaft mit Galba wegen nach Aquinum in die Verbannung⁴⁰⁾. Nach Plutarch⁴¹⁾ hätte Otho diesen Schritt nicht einmal freiwillig gethan, sondern gedrängt von den Praetorianern, die den Dolabella des Strebens nach der Herrschaft verdächtigten. Uebrigens wurde Publius nach Tacitus⁴²⁾ neque arta custodia, neque obscura gehalten. Nach der Schlacht bei Bedriacum und Othos Tode kehrte Dolabella nach Rom zurück, doch klagte ihn

des Sohnes Petronianus hervor, den dieser von seiner Mutter Petronia angenommen hatte. Auch Tacitus ann. 11, 22 nennt den Dolabella Publius.

³¹⁾ Orelli-Henzen inser. 5999.

³²⁾ Tac. ann. 11, 22.

³³⁾ Sie war die Tochter des Consularen P. Petronius. Suet. Vitell. 6.

³⁴⁾ Tac. hist. 2, 64.

³⁵⁾ Mommsen corp. inser. vol. III, pag. 851.

³⁶⁾ Tac. hist. 1, 88 — Plut. Galba 23.

³⁷⁾ Vielleicht stehen die von Plinius 15, 16 erwähnten pira Dolabelliana mit diesen Gärten in irgend welcher Beziehung.

³⁸⁾ Sueton Galba 12.

³⁹⁾ Plutarch Galba 23.

⁴⁰⁾ Tac. hist. 1, 83; 2, 63.

⁴¹⁾ Plut. Otho 5.

⁴²⁾ Tac. hist. 1, 88.

schon kurz darauf einer seiner Freunde, der frühere Praetor Plancius Varus bei dem praefectus urbis Flavius Sabinus an, indem er ihm vorwarf, er habe sich zum Führer der besiegten Gegner aufgeworfen und die zu Ostia liegende Cohorte zum Abfall zu verleiten gesucht. Zwar konnte der Ankläger seine Beschuldigungen nicht beweisen, aber trotzdem verurtheilte Sabinus, durch Drohungen der Triaria, der Schwägerin des Kaisers, geschreckt, den Verklagten. Zu spät erkannte Varus sein Unrecht und suchte vergebens Fürbitte einzulegen. Vitellius, der es dem Dolabella nicht vergessen konnte, dass er die Petronia geheirathet hatte, gab den Befehl, den Verurtheilten nach Interamnium zu bringen und dort zu ermorden. Allein dem hiermit beauftragten Häscher dünkte dies zu lange und so stiess er denn den Dolabella schon unterwegs in einer abgelegenen Herberge nieder⁴³⁾. Doch erregte diese erste Blutthat des Vitellius im Volke grossen Hass gegen die neue Regierung. Dolabella starb unschuldig, einer der vielen alten Adelligen, die dem Argwohn und dem Verdachte der blutgierigen Kaiser des ersten Jahrhunderts zum Opfer fielen.

4.

Servius⁴⁴⁾ Cornelius Dolabella Petronianus. Sohn von P. Dolabella⁴⁵⁾ No. 3 und der Petronia, wie aus seinem agnomen hervorgeht. Vor dem Schicksale seines Vaters bewahrte ihn wohl seine Jugend. Consul ordinarius wurde er im Jahre 86 n. Chr. zusammen mit dem Kaiser Domitian⁴⁶⁾. Dieser legte jedoch sein Amt schon im Januar oder Februar nieder, denn am 17. Februar des Jahres wird neben Dolabella C. Secius

⁴³⁾ Tac. hist. 2, 63—64.

⁴⁴⁾ Die Inschrift Mommsen corp. inscr. III, pag. 856 nennt den Dolabella Sextus; dies kann aber nur ein Versehen oder ein Irrthum sein, da sonst alle Quellen den Consul des Jahres 86 Servius benennen.

⁴⁵⁾ Orelli-Henzen inscr. 5999. Die Kenntniss von dem Beinamen Petronianus verdanken wir der oben citirten Inschrift bei Mommsen.

⁴⁶⁾ Dio ind. ad libr. 67 — fasti oxoniens. — Cassiod. Chron. — Orelli-Henzen inscr. 5773 — Jul. Capitol. Ant. Pius 1 — Censorin d. d. nat. 18, 15.

Campanus als Consul genannt⁴⁷⁾. Auch Dolabella kann das Consulat nicht länger als bis zum ersten Mai bekleidet haben, denn am 13. dieses Monates waren schon Sextus Octavius Fronto und Tiberius Julius Candidus Marius Celsus Consuln⁴⁸⁾. Dolabella war vermählt, da aber seine Ehe kinderlos blieb, adoptirte er den jungen Metilius Marcellus⁴⁹⁾. Er muss, ebenso wie seine Gattin noch nach dem Jahre 100 n. Chr. gelebt haben, da erst nach diesem Jahre sein Sohn Salier wurde, welches Priesteramt er nur erlangen konnte, wenn noch seine beiden Eltern am Leben waren. Da nun Servius um Consul zu werden, im Jahre 86 mindestens 43 Jahre alt gewesen sein muss, so ist kaum anzunehmen, dass er den Regierungsantritt des Hadrian noch erlebt habe. Als seine Freigelassene wird auf einer Inschrift bei Orelli-Henzen 6241 die Cornelia Solina genannt, die von ihrem patronus nicht nur das nomen Cornelia, sondern auch das praenomen Servia angenommen hat.

5.

Servius Cornelius Dolabella. Nach einer Inschrift bei Orelli-Henzen 5999, Serv (No. 4) I⁵⁰⁾. P. (No. 3) n. P. (No. 2) pron. P. (No. 1) abn. Mit vollem Namen heisst er Servius Cornelius Dolabella Metilianus Pompejus Marcellus. Er war also nicht der leibliche Sohn des Servius Dolabella No. 4, sondern von diesem nur adoptirt und zwar aus der metilischen Gens, aus der er auch die Namen Pompejus Marcellus beibehielt⁵¹⁾. Er scheint schon ganz jung adoptirt worden zu sein, da als seine Amme die Cornelia Solina, die Freigelassene des Servius Dolabella No. 4 genannt wird. Dieser seiner Amme, die seine erste Erziehung leitete, bewies Dolabella auch in späteren Jahren noch seine

⁴⁷⁾ Mommsen corp. inscr. III, pag. 856 und 857.

⁴⁸⁾ Mommsen corp. inscr. III, pag. 857 — Orelli-Henzen inscr. 5433.

⁴⁹⁾ Orelli-Henzen inscr. 5999.

⁵⁰⁾ Orelli-Henzen 6625.

⁵¹⁾ Ein C. Metilius Pompejus Marcellinus wird auch in einer Inschrift bei Gruter pag. 1084 erwähnt, als eques Romanus, Patronus Coloniae Forojuliensium, Duumvir in Dertona u. s. w. Da er flamen Trajani genannt wird, muss er noch nach 117 gelebt haben. Er war vielleicht ein Neffe unsres Dolabella.

Anhänglichkeit und setzte ihr bei ihrem Tode eine Grabschrift⁵²⁾. Zuerst war Dolabella triumvir a(uro) a(rgento) a(eri) f(lando) f(eriundo), dann machte ihn Trajan zu seinem persönlichen Quaestor. In dieser einflussreichen Stellung hatte er die orationes und epistulae des Kaisers im Senate zu verlesen und stand überhaupt dem Fürsten näher als die übrigen Quaestoren. Nach der Quaestur bekleidete er die Praetur, scheint aber keine Provinz übernommen zu haben, da eine Statthalterschaft unter seinen Würden nicht erwähnt wird. Nach der Inschrift bei Orelli-Henzen 5999 war Dolabella auch Consul, doch steht es nicht fest, in welchem Jahre⁵³⁾. Da er unter den consules ordinarii nicht genannt wird, muss er einer der vielen consules suffecti sein, deren jährlich eine beliebige Zahl⁵⁴⁾, gewöhnlich nur für einige Monate gewählt wurden. Sodann befehligte Dolabella als Sevir die dritte turma equitum Romanorum und bekleidete mehrere Priesterämter. Er war nämlich Salier und zwar gehörte er zu dem angeseheneren collegium Palatinum. Die genannte Inschrift bei Orelli-Henzen führt die Aemter des Dolabella, wie es scheint in chronologischer Reihenfolge auf; demnach wäre Dolabella nach dem Triumvirat und noch vor der Quaestur Salier geworden; schon der Umstand macht die Aufnahme des Servius als Jüngling in das Collegium wahrscheinlich, dass beide Eltern dessen, der Salier werden wollte, bei seinem Eintritt noch am Leben sein mussten. Ausserdem bekleidete Dolabella das hohe Amt des flamen Quirinalis, als welcher er die sella curulis hatte. Corfinium, die alte Hauptstadt der Peligner wählte ihn zu ihrem Patronus. Bis wann Dolabella gelebt hat, ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben, nur soviel ist gewiss, dass sein Tod nicht

⁵²⁾ Orelli-Henzen inser. 6241.

⁵³⁾ Muratori 113, 2 und ebenso Henzen zu inser. 5999 halten ihn für den Consul von 86 n. Chr. und glauben also, dass No. 4 und No. 5 identisch sind. Dem steht aber ausser der Verschiedenheit der cognomina auch das entgegen, dass Dolabella doch erst unter Trajan die Quaestur bekleidete, also nicht schon 12 Jahre vor dem Regierungsantritt dieses Kaisers Consul sein konnte.

⁵⁴⁾ So gab es im Jahre 100 elf, im Jahre 69 fünfzehn und unter Commodus sogar einmal in einem Jahre 25 Consuln. Lamprid Commod. 6 — Dio 72, 12.

vor das Jahr 122 fällt. Seine Erben⁵⁵⁾ waren nämlich M. Metilius Atilius Bradua und Manius Acilius Aviola, die zusammen mit den Corfiniensern ein Bad fertig bauten, das Dolabella begonnen hatte, aber dessen Vollendung er nicht mehr erlebte. In einer Inschrift⁵⁶⁾ nun, worin sie dieses mittheilen, nennen sie sich beide Consul. Bradua war 108 n. Chr. Consul mit Trebonius Gallus, Aviola aber wurde es erst im Jahre 122 mit C. Corellius Pansa. Folglich kann Dolabella erst nach diesem Jahre gestorben sein. Bradua war wohl ein Blutsverwandter von Dolabella, da er wie dieser ein Metilier war; mit Aviola war Servius dagegen vielleicht durch seine Gattin oder seine Mutter verwandt. Daraus dass Dolabella diese beiden Männer zu seinen Erben machte, geht hervor, dass er selbst keine Kinder hatte. Er war also wohl der letzte Dolabella und mit ihm scheint sein ruhmreiches Geschlecht, nachdem es mehr als 400 Jahre geblüht hatte, erloschen zu sein.

⁵⁵⁾ Nach Henzens Erklärung der Inschrift 6625.

⁵⁶⁾ Orelli-Henzen inscr. 6625.

II.

L. Cornelius Bocchus.

Plinius führt in den Quellenverzeichnissen zum 16., 33., 34. und 37. Buche seiner *historia naturalis* als Gewährsmann unter anderen auch den Cornelius Bocchus an, den er bald Cornelius Bocchus, bald auch nur Bocchus nennt. Ueber das Leben dieses sonst gänzlich unbekanntem Schriftstellers gibt uns eine zu Alcacar-do-Sal in Portugal aufgefundene Inschrift wichtige Aufschlüsse. Dieselbe ist in Mommsens *corpus inscriptionum* vol. II No. 35 abgedruckt und lautet:

L. Cornelio C. f. Boccho Flam. provinc. tr. mil. Colonia
Scalabitana ob merita in colonia(m).

Dass der hier genannte Bocchus mit dem von Plinius benutzten identisch sei, kann wohl mit Bestimmtheit angenommen werden. Dazu berechtigt schon das sonst nur selten, bei einem Cornelius überhaupt nicht weiter vorkommende cognomen Bocchus. Zur näheren Bestimmung der Zeit des Bocchus fehlen uns alle Anhaltspunkte; wir wissen nur soviel, dass er vor Vespasian, während dessen Regierung Plinius seine *Naturgeschichte* verfasste, gelebt haben muss; man kann ihn aber auch kaum weiter zurückversetzen als in das Zeitalter des Augustus, unter dem Scalabis erst Colonie wurde. Da das heutige Alcacar-do-Sal, wo jene Inschrift gefunden wurde, auf der Stelle des alten Salacia steht, so scheint dieses die Vaterstadt des Bocchus gewesen zu sein. Dass schon der Vater des Bocchus römischer Bürger war, geht aus seinem Namen Caius hervor. Bocchus trat wohl als gemeiner Soldat in das Heer (vielleicht in die legio X Gemina, die seit Augustus in Lusitanien und Baetica stand¹⁾) und brachte

¹⁾ Vergl. Pauly *Realencyclop.* Band IV, pag. 890.

es bis zum Tribunen²⁾. Nach Ablauf seiner Dienstzeit kehrte er in seine Vaterstadt zurück und nahm hier unter seinen Mitbürgern eine einflussreiche Stellung ein. So wurde er auch zum flamen provinciae Lusitaniae erwählt, welche Ehre nur den angesehensten Männern der Provinz zu Theil wurde. In diesem Amte erwarb er sich um die römische Colonie Scalabis³⁾ grosse Verdienste⁴⁾, wegen derer ihm diese Stadt zu Salacia die obige Inschrift setzte.

Während wir also durch jenes Denkmal in den Stand gesetzt sind, uns wenigstens von dem Leben des Bocchus ein nothdürftiges Bild zu entwerfen, können wir über seine Werke nur Vermuthungen aussprechen; sicheres wissen wir über sie nur soviel, dass sie in lateinischer Sprache abgefasst waren, denn Plinius nennt den Bocchus nur unter den römischen Quellen. Er führt aus Bocchus im Ganzen vier Stellen an, nämlich:

I.

16, 79. Et in Hispania Sagunti aiunt templum Dianae Zacyntho advectae cum conditoribus, annis ducentis ante excidium Trojae, ut auctor est Bocchus, infraque oppidum ipsum id haberi. Cui pepercit religione inductus Hannibal, juniperi trabibus etiam nunc durantibus.

II.

37, 9. Cornelius Bocchus et in Lusitania nasci perquam mirandi ponderis Annaensibus jugis depressis ad libramentum aquae puteis.

²⁾ Einer der tribuni laticlavii oder angusticlavii kann er nicht gewesen sein, da diese zu Rom vom Kaiser selbst, meist aus den Rittern, auserwählt wurden und bei ihnen das Tribunat nur eine Vorstufe zu einer höheren Militär- oder Civilcarrière bildete.

³⁾ Scalabis, das heutige Santarem, am Tagus gelegen, war einer der drei conventus der Provinz Lusitanien Plin. 4, 35. Hier trafen die aus dem Norden von Bracara und aus dem Osten von Emerita nach Olisipo führenden Strassen zusammen. It. Ant. Als römische Colonie hatte die Stadt auch den Namen praesidium Julium Plin. 33, 21.

⁴⁾ welcher Art diese Verdienste gewesen seien, ist unbekannt.

III.

37, 25. Bocchus et in Olisiponensi erui scripsit, magno labore, ob argillam Sole adustis saltibus.

IV.

37, 43. Bocchus auctor est, et in Hispania repertas, quas in loco crystallum dicit ad libramentum aquae puteis depressis erutam, chrysolithon duodecim pondo a se visam.

Sonst citirt nur Solin den Bocchus einige Mal und zwar:

V.

Polyhist. 1, 97. Polymnestor Milesius puer, cum a matre locatus esset ad caprarios pastus, ludicro leporem consecutus est et ob id statim productus a gregis domino Olympiade sexta et quadragesima, ut Bocchus auctor est, victor in stadio meruit coronam.

VI.

2, 11. Bocchus absoluit Gallorum veterum propaginem Umbros esse.

VII.

2, 18. Delphicam autem Sibyllam ante Trojana bella vaticinatam Bocchus autumat, cuius plurimos versus operi suo Homerum inseruisse manifestat.

Da sich der Inhalt aller der von Plinius angeführten Stellen aus Bocchus auf Spanien bezieht, so ist zu vermuthen, dass die Schriften des Bocchus dieses Land behandelt haben. Dies wird dadurch noch wahrscheinlicher, dass Bocchus in seinen Werken selbstgesehenes beschrieb, wie aus aus Fragm. IV hervorgeht. Bocchus mochte während seiner Dienstzeit einen grossen Theil seines Vaterlandes kennen gelernt haben und seine *da gesammelten* Erfahrungen später schriftlich niedergelegt haben. Lusitanien, von dem im II. Fragm. gesprochen wird, war ja die engere Heimath des Bocchus und das im III. erwähnte Olisipo lag in nächster Nähe von seiner Vaterstadt Salacia. Nach Sagunt war Bocchus vielleicht auch als Soldat gekommen.

Im 33. Buche, wo ihn Plinius zwar unter den Quellen nennt,



aber keine Stelle aus seinen Schriften besonders anführt, scheint er ihn bei der sehr eingehenden Beschreibung der spanischen Bergwerke benutzt zu haben, die nur aus dem Werke eines Augenzeugen geschöpft sein kann; auch die vielen spanischen Worte, die in jener Schilderung vorkommen, weisen auf die Benutzung einer einheimischen Quelle hin.

Das Werk des Bocchus war wohl eine Periegesis von Spanien in der Art wie wir noch von Pausanias die Beschreibung Griechenlands haben. Es behandelte wohl wie diese in geographischer Reihenfolge das Land, schilderte bei jeder Stadt das daselbst Sehenswerthe und knüpfte überall historische, mythologische und vor allem naturhistorische Erörterungen an.

Da ferner in drei von den obigen Fragmenten (in I, V, VII) das Zeugniß des Bocchus bei Zeitbestimmungen, hauptsächlich der ältesten Zeiten, besonders hervorgehoben wird, scheint er sich auch mit Chronologie beschäftigt und hierüber auch wohl selbstständige Schriften verfasst zu haben. Ebenso trieb Bocchus Studien über die früheste Litteratur der Griechen, wie er denn nach Solin 2, 18 bewies, dass Homer in seine Gedichte viele Verse der delphischen Sibylle aufgenommen habe.

Leider ist von den Werken des Bocchus uns gar nichts erhalten. Wenn wir auch vielleicht den Verlust seiner historischen und litteraturgeschichtlichen Arbeiten nicht allzu sehr zu bedauern haben, so würde uns doch seine Beschreibung Spaniens sicherlich äusserst wichtige und interessante Aufschlüsse über dieses Land geben.